

austausch, Vermittlung der fortgeschrittensten agrotechnischen Erfahrungen und gegenseitiger Hilfe sowie die Anleitung und Hilfe der werktätigen Bauern, die aus verschiedenen Gründen zurückgeblieben sind. Der Dorfwirtschaftsplan kann nur das Ergebnis gemeinsamer Beratung und Beschlußfassung durch die Werktätigen selbst sein. Uns liegt eine Anzahl Dorfwirtschaftspläne vor, in denen festgelegt ist, welche Hektarerträge und welche Erhöhung des Viehbestandes im Jahre 1950 erreicht werden sollen. In diesen Dorfwirtschaftsplänen ist die Rede vom Gespannplan, von der Organisierung der Druschkolonnen, von der Erstellung des Druschplans, von der hundertprozentigen Durchführung der Schäl- und Winterfurche, vom Einsatzplan der MAS-Maschinen, von der Düngerversorgung durch die Dorfgenossenschaften, von der Durchführung des Zwischenfruchtanbaus, von der Saatgutbeschaffung, von der Unkraut- und Schädlingsbekämpfung und von der ordnungsgemäßen Mistpflege. In den Dorfwirtschaftsplänen lesen wir auch etwas über den Besuch der Volkshodischulkurse, über die Mithilfe bei der Erstellung von Neubauernhäusern, über die Schaffung des Kulturraumes, im Dorfe, über die Anlage eines Sportplatzes und über die Beziehungen zum nächstgelegenen volkseigenen Gut. In verschiedenen Kreisen fand ein Erfahrungsaustausch von Klein- und Mittelbauern statt, die auf Grund ihrer großen Erfahrungen hohe Erträge auf ihren Musterwirtschaften erzielen. Dieser Erfahrungsaustausch ist sehr zu begrüßen. Wie sich die Initiative im Dorf entwickelt, das zeigt das Schreiben eines parteilosen Bauern aus dem Kreis Gera anläßlich unseres Parteitages:

„Sobald das Vertrauen zwischen Bauern und Partei überall hergestellt ist und eine Zusammenarbeit auf allen Gebieten erreicht wird, kann es eigentlich keine noch so große Aufgabe geben, die wir nicht gemeinsam, gleichgültig ob parteigebunden oder parteilos, in Stadt und Land zu lösen vermöchten.“

Und dieser parteilose Bauer schlägt nun anläßlich unseres Parteitages vor, Dorfleistungspläne einzuführen:

„Ein solcher Leistungsplan müßte in jeder Gemeinde an sichtbarer Stelle angebracht werden. Aus ihm soll jeder erkennen, wie hoch die Leistung auf den einzelnen Gebieten in jedem bäuerlichen Betrieb liegt. Als die wichtigsten Punkte dieses Planes sehe ich folgende an: die Saatgutaufbereitung, die Durchführung der Aussaat, die Erntearbeiten, die Ablieferung pflanzlicher und tierischer Er-